

- Sieglingia decumbens*. Bürgerwiesen.
Melica nutans. Bürgerwiesen.
Festuca gigantea. Dobrzyca'er Wald.
Hordeum murinum. Um das Seminargebäude.
Nardus stricta. Weg Koschmin—Szymanowo; Bürgerwiesen.
Picea excelsa. Angepflanzt: Bürgerwiesen; Koschminer
 Kirhhöfe; Orlawäldehen; Wald bei Dembowitz;
 Schonung zwischen Radenz und Ludwigshof; Do-
 brzyca'er Wald; Wald zwischen Rittergut Obra und
 Golina.
Larix decidua. Angepflanzt auf dem evangelischen Fried-
 hofe; Wald bei Dembowitz.
*Equisetum arvense v. nemorosum**. Bürgerwiesen.
E. silvaticum. Bürgerwiesen.
E. hiemale. Südlicheres Orlawäldehen.
Lycopodium clavatum. Bürgerwiesen; Wald zwischen
 Rittergut Obra und Golina.
Polystichum Filix mas. Dorfstrasse in Neu-Obra; südwest-
 lich von Emilshof zwischen Steinen (aus dem Formen-
 kreise B der „Flora des Nordostdeutschen Flachlandes“).
P. spinulosum. Bürgerwiesen und angrenzende Wälder;
 Dobrzyca'er Wald; Orlawäldehen; Wäldchen zwischen
 Radenz und Ludwigshof; Wald zwischen Rittergut
 Obra und Golina.
Asplenium Filix femina. Dobrzyca'er Wald; südwestlich
 von Emilshof zwischen Steinen; Wald östlich von
 Vorwerk Szymanowo; Wald nördlich von Dorf Galonski.

Floristische Skizze der Umgegend von Kozanowo, Imielno und Wojnowo.

(Fortsetzung zu V. S. 50 ff.)

Zwar ist hier die mehr oder minder reine Form der *Salix alba* der bevorzugte Wegbaum, doch fanden sich auch andere Formen der Weide öfter darunter. Auf dem Wege von Kozanowo nach Lednagora stehen mehrere ziemlich hohe Exemplare von Bastarden der *Salix viminalis*, denn

der Rand der Laubblätter ist etwas eingerollt, mit Arten aus der Gruppe der Saalweide, denn die Form der Laubblätter geht in die elliptisch-eiförmige über. Der Bastard *S. viminalis* + *Caprea* + *cinerea*, d. h. *S. dasyclados** findet sich dort in mehreren Exemplaren. Die kräftigen halberzförmigen Nebenblätter waren meist noch vorhanden. Dieser Weidenbastard ist, wenigstens in den mittleren Kreisen der Provinz, nicht zu selten. Gerade in dieser Gegend der Weidenbastarde treffen auch die Gebiete der beiden Ononisarten zusammen. Oberflächlich ist der Boden sehr sandig, darunter liegt aber wahrscheinlich Mergel. Nach Gnesen hin herrscht *Ononis arvensis*, nach Posen hin *O. spinosa*. Die Uebergangsformen, welche der *O. spinosa* nahe stehen, unterscheiden sich von der reinen Art durch stärkere, wollige, nicht auf zwei Längslinien beschränkte Behaarung, der Blütenstand war kräftiger und machte sich dadurch aus der Ferne schon auffallend bemerkbar. Die Länge der Blüten war eine bedeutendere (bis über 2 cm), als sie sonst bei dieser Form zu sein pflegt. Die Bastarde (*O. arvensis* + *spinosa**) zeigten reichliche Dornen.

In der Umgegend des Sees von Lednagora machten sich ganz besonders Menthaarten bemerkbar. Am südlichen Ufer, an der Stelle, wo der schmale Wiesenstreifen in die ziemlich steile Böschung übergeht, standen zahlreiche Stauden von *Mentha silvestris**, wohl *v. nemorosa*, welche allerdings damals noch keine einzige Blüte entwickelt hatten. Die Blätter waren breit eiförmig, mit dünnem eingedrückten Filz, besonders auf der unteren Fläche, bekleidet. Ausser *M. arvensis* und *M. aquatica*, welche sowohl in der kahlen, wie in der durch dichte graue Behaarung ausgezeichneten Form vorkam, war auffallend häufig *Mentha gentilis v. sativa* vertreten. In überaus stattlichen Exemplaren kam diese Pflanze hier vor. Die Grösse ihrer eiförmig-elliptischen Laubblätter übertraf bei weitem die der *M. aquatica*, auch die Scheinquirle, deren Einzelblütenstände ziemlich lang gestielt waren, waren erheblich kräftiger, als bei den anderen Arten ausgebildet. Auch hier machte sich die Neigung

dieser Pflanze, mehr als bei den anderen Arten, bemerkbar aus dem Stengel, nicht nur aus seinem unteren, sondern auch aus seinem mittleren Teile heraus lange Ausläufer zu entwickeln, welche sich zur Erde senken und dort wieder Wurzel schlagen. Im Walde von Antonienschlust (Posen-Ost) wurden Exemplare beobachtet, deren Ausläufer 40 cm über dem Erdboden aus dem Stengel sich entwickelten und damals (11. 9.) eine Länge von 32 cm besaßen. Zwei Stauden wurden in diesem Gebiete beobachtet, welche wohl die reine Form dieser Art darstellen. Die einzelnen Scheinquirle waren sehr kurz gestielt, und die Laubblätter, welche beiderseits spitz zugingen, waren am oberen Teile des Stengels kurz gestielt. Die Varietät *M. sativa* ist reichlich vertreten in der Provinz, selten scheint *M. gentilis* zu sein.

Hier auf flachem Ufergebiete trat sehr häufig eine eigentümliche Form der *Carex flav. av. Oederi* auf. Dieselbe zeigte nämlich die Fruchtblatt-Ährchen in grosser Anzahl, sechs und mehr, und zwar dicht gehäuft; ferner wurden auch Exemplare beobachtet, welche kein einziges Staubblatt-Ährchen besaßen, sondern nur weibliche Ährchen, von denen nun aber um so mehr vorhanden waren. *Juncus lamprocarpus*, *J. compressus*, *J. glaucus* waren auf diesem Gebiete häufig, auch *Scirpus Tabernaemontani*; von *Typha* wuchsen beide Arten untereinander, *Sparganium erectum* war vertreten, auf *Sp. neglectum* wurde in dem ganzen fraglichen Gebiete vergeblich gefahndet. *Sium latifolium* und *Peucedanum palustre* waren sehr häufig, desgl. *Epilobium palustre*; vereinzelt *Polygonum minus* und *P. mite**. Auffallend war die Menge von *Carduus acanthoides* auf sehr feuchtem Untergrund dicht am Seeufer. Im See fluteten *Potamogeton crispus* und *P. pectinatus*.

Auf den Höhen am westlichen Ufer des Sees liegt in der Nähe von Rybitwy links und rechts von dem Landwege ein kleines etwas feuchtes Wäldchen. Neben *Holcus mollis*, *Calamagrostis lanceolata**, *Seseli annuum*, *Selinum Carvifolia*, *Lathyrus pratensis v. sepium**, *Mentha sativa* wurde hier eine eigentümliche Form von *Thalictrum angustifolium*

gefun
Prov
Hers
Dise
obers
mäss
Städt
einer

von
etwa
schon
faller
genar
Rybit
rasch
See l
und

schon
Geprä
Meng
nenne
Alnus
sump
Wasse
meist
Weid
pens;
einige
gefun
und
pestre
Ein g
7. See
aber
bewies

gefunden. Diese Form liegt aus dem Kreise Gnesen schon im Provinzial-Herbar vor; und zwar stammt dieses Exemplar von Herschenz (1883), er hatte es als *v. heterophyllum* bezeichnet. Diese Exemplare sind zarter, die Laubblätter kleiner, die obersten nicht so schmal fadenförmig, die unteren verhältnismässig breit. Die Pflanzen, welche bei Posen, z. B. beim Städtchen vorkommen, auch die aus Schrimm (1889), zeigen einen ganz anderen Habitus.

Am Rande jenes Wäldchens standen mehrere Stauden von *Viola persicifolia v. elatior*** , welche eine Höhe von etwa 42 cm erreichten. Zahlreiche reife Früchte waren schon vorhanden, aber trotzdem auch noch einzelne auffallend kleine Sommerblüten. Hinsichtlich dieses zuletzt genannten Terrains ist noch hinzuzufügen, dass das Dorf Rybitwy zwar, da der Kreis Schroda hier gerade in überraschender Weise in einem schmalen Streifen bis an den See herantritt, zu diesem Kreise gehört, das Gebiet nördlich und südlich davon jedoch zum Kreise Gnesen.

Das Waldterrain von Seehorst zeigte ausser den schon oben genannten, der Gegend gewissermassen das Gepräge verleihenden Holzgewächsen, noch eine reichliche Menge anderer Bäume und Sträucher. Es sind noch zu nennen: *Pirus communis*, *Fraxinus excelsior*, *Frangula Alnus*, *Populus tremula*. Auf den mehr oder weniger sumpfigen Wiesenflächen, welche durch Zurückweichen des Wasserspiegels entstanden sind, trat *Betula pubescens* auf, meist in kleinen Exemplaren. Dort standen auch einzelne Weidenarten: *S. purpurea*, *S. cinerea*, *S. aurita*, *S. repens*; im nördlichen Teile dieses Gebietes wurden auch einige niedrige Sträucher von *Salix aurita* + *livida** gefunden. Auf weniger feuchtem Boden zeigte sich hier und da *Salix Caprea*. Vereinzelt tritt ausser *Acer campestre* und *A. platanoides* auch *A. Pseudoplatanus* auf. Ein ganz prächtiges Exemplar steht zwischen dem 6. und 7. See nach Osten hin. Es scheint durch dieses Vorkommen aber doch nicht die Ursprünglichkeit dieser Baumart bewiesen, hinsichtlich der die Zweifel für unsere Gegenden

noch nicht gehoben sind. Auch im Annaberger (Posen-Ost) befindet sich, was bei dieser Gelegenheit erwähnt werden möge, ein hoher, mächtiger Berg-Ahorn; aber die schöne, hohe Fichte dicht daneben und weiterhin die scheinbar wilden Sträucher von *Spiraea hypericifolia* erinnern daran, dass der Annaberger demaleinst gepflegter Park gewesen ist, sodass ein derartiges Vorkommen noch immer nicht die Ursprünglichkeit jener Art beweist. Unter denselben äusseren Bedingungen findet sich ein grosses, mit schöner Laubkrone versehenes Exemplar in Antonienschlucht. Übrigens tritt in Seehorst *Acer Pseudoplatanus* auch unter den erst jüngst eingeschonten Beständen auf, wohin die Pflanze jedenfalls durch die Aussaat gelangt ist.

Nicht weit von dieser Stelle, östlich von dem jetzt als Wiesengrund erscheinenden ursprünglichen Seeboden, wurde ein niedriges, kaum $\frac{1}{2}$ m hohes Exemplar von *Prunus fruticosa** gefunden. Bis jetzt ist diese Pflanze nur in den Kreisen Strelno, Inowrazlaw und Bromberg beobachtet und von den Nachbarprovinzen weist nur Westpreussen dieselbe auf. Es ist der neue Fundort der am weitesten nach Südwesten vorgeschobene Posten; das in dieser Richtung nächste Vorkommen von *Prunus fruticosa* zeigt erst die Umgegend von Halle bzw. Carlsbad. Charakteristisch für diese Form ist bekanntlich die Zweigestaltigkeit der Laubblätter, welche gerade bei diesem einen Exemplare — nur ein einziges konnte dort ermittelt werden — sehr auffallend zum Ausdruck kam. Die unteren, breit eiförmigen, stumpfen Laubblätter waren grösser als bei den aus den anderen Teilen der Provinz vorliegenden Exemplaren, auch kam bei diesem die eigenartige tiefe, doppelt-gekerbte Ausrandung sehr zur Geltung. Früchte waren an diesem kleinen Strauche nicht vorhanden. Es handelt sich hier jedenfalls um eine für unser Gebiet aussterbende Art, welche in früheren Zeiten wohl zusammenhängend und nicht so sporadisch wie heute Norddeutschland bewohnte. Allerdings werden allmählich wohl noch einzelne weitere Fundorte von *Prunus fruticosa* entdeckt werden, da dieser Strauch bei seiner geringen

Grösse
Falle,
schwie
denke
neue
kräftig
neues

Bestan
Mitteil
Zeit e
haben.
gefalle
Salix
dem
werde

nenner
Acacia
torum,
v. thyr
R. sax
lich d

zweifelt
Rosa
folia v
einiger
kräftig
drei B

lich vo
von de
runzeli
weiss,
verschi
desgl.

folgend

Grösse leicht übersehen werden kann, auch, wie in diesem Falle, von grösseren Sträuchern verdeckt wird. Bei der schwierigen Art seiner Verbreitung ist nicht daran zu denken, dass die einzelnen im Gebiete aufgefundenen Horste neue Kolonien, gewissermassen Vorstösse einer lebenskräftigen, üppig aufstrebenden Art bedeuten könnten, welche neues Gebiet zu erobern sich anschickt.

In dem das Ufer des 7. Sees dicht umkränzenden Bestände der verschiedensten Holzgewächse, soll auch, nach Mitteilung des Herrn Revierförsters Pohl, bis vor kurzer Zeit ein kleines Exemplar von *Pirus torminalis* gestanden haben. Es ist einer Regulierung des Seeufers zum Opfer gefallen. Andere Gewächse, z. B. *Viburnum Opulus* und *Salix Caprea* hatten wieder neue Triebe entwickelt; von dem Elsbeerenbaume jedoch konnte keine Spur entdeckt werden.

Von sonstigen Holzgewächsen sind noch folgende zu nennen: *Tilia ulnifolia*, *Alnus glutinosa*, *Robinia Pseud-Acacia*. Von *Rubus* sind beobachtet: *Rubus caesius*, *R. dumetorum*, *R. Idaeus*, *R. suberectus*, *R. plicatus*, *R. thyrsoides* v. *thyrsanthus*, *R. villicaulis*. Den bei Posen so häufigen *R. saxatilis* glaube ich nicht bemerkt zu haben. Hinsichtlich der Auffassung einiger *Rubus*-formen bin ich noch zweifelhaft, ich werde später über dieselben berichten. Von *Rosa* kamen ausser *Rosa canina* recht häufig vor *R. coriifolia* v. *subcollina* und *R. tomentosa* v. *umbelliflora*. An einigen Sträuchern der letzten Art waren die Laubblätter so kräftig entwickelt, dass statt der in der Regel auftretenden drei Blättchenpaare deren vier vorhanden waren.

Vaccinium Vitis Idaea und *V. Myrtillus* waren reichlich vorhanden. Die letzte Art war ausserordentlich häufig von der *Sclerotinia baccarum* befallen. Die Beeren waren runzelig und fast weiss, der untere Teil des Fruchtstieles weiss, die obere Hälfte bläulich. *Calluna vulgaris* war an verschiedenen Stellen des Waldgebietes reichlich vertreten, desgl. *Thymus Serpyllum*.

Von Stauden und krautartigen Gewächsen wären folgende zu nennen: *Thalictrum minus* v. *flexuosum*, mehr

am Rande des Waldkomplexes, sowohl im Kreise Schroda, als auch in Witkowo; *Th. m. v. silvaticum*, *Anemone nemorosa*, *Hepatica nobilis*, *Caltha palustris*, *Actaea spicata*, *Viola Riviniana*, auch *V. mirabilis* glaube ich bemerkt zu haben. Ferner *Dianthus deltoides* in mehreren auffallend üppigen, stark verzweigten Exemplaren, *Silene vulgaris*, *S. nutans*, *Viscaria vulgaris*, *Coronaria flos cuculi*, *Moehringia trinervia*, *Stellaria nemorum*, *Stellaria Holostea*, *St. media* (*St. pallida* wurde nicht bemerkt), *Malachium aquaticum*, *Hypericum montanum*, *Geranium palustre*, *G. sanguineum*, *G. Robertianum*, *Oxalis Acetosella*, *Impatiens Nolitangere*, *Trifolium alpestre*, *T. medium*, *T. montanum*, *T. agrarium*, *Ervum cassubicum*, *Lathyrus vernus*, *L. montanus*.^{*} *Potentilla argentea*, *P. reptans*, *P. silvestris*, *P. arenaria*, *P. opaca*, *P. alba*, *Filipendula Ulnaria*, *Epilobium angustifolium*, *E. hirsutum*, *E. parviflorum*, *E. montanum*, *E. palustre*, *Sedum maximum*, *S. acre*, *S. reflexum*, *Torilis Anthriscus*, *Pimpinella Saxifraga*, *Seseli annuum*, *Asperula odorata*.

Von *Galium verum* wurden an der nach Gnesen führenden Chaussee bei der Ortschaft Wirschitz (Witkowo) eine Anzahl von Exemplaren gesammelt, welche eine fast weisse Blüte hatten. Einige Exemplare bräunten beim Pressen ihre Blüten etwas. In jeder anderen Hinsicht glichen sie sonst (sie waren auch stark duftend) dem normalen *G. verum*, welches sich durch die zwar kurze aber dichte Behaarung des Stengels, besonders in seinem oberen Teile, von *Galium Mollugo* und *G. ochroleucum* stets unterscheidet. Auch die Gestalt der Laubblätter sprach für *G. verum*. An einen Bastard der beiden Hauptarten kann aus obigen Gründen ebenfalls nicht gedacht werden. Bastarde von *G. verum* und *G. Mollugo* sind ja in der Provinz schon mehrfach beobachtet, ihre Laubblätter sind dann aber nicht so schmal und nicht so stark am Rande umgerollt, wie bei *G. verum*. *Galium verum v. Wirtgeni* wurde auf Seehorster Terrain mehrfach beobachtet, wie auch am See von Lednagora im Kreise Gnesen. Auch kam nicht selten eine sehr klein- und feinblättrige, zarte Form von *G. verum*

dort
waren
Galium
Laubb
G. sil
bewal
nicht
Stenge
oder
kurz,
gesuch

lumbo
dago
Gnaph
Serra
v. has
plaren
cium
kleine
Gnesen
C. glo
folia
1) Ste
ganze
den F
knoten
oder a
und fla
darstel
sind l
besteh
schwad
besteh
system
(15 μ)
knoten

dort vor, deren Blütenstände erheblich schwächer entwickelt waren, kürzer und blütenärmer als bei der Normalform. *Galium Mollugo* fand sich in einer Form mit breiteiförmigen Laubblättern in einer Schonung auf Witkower Gebiet. *G. silvaticum* war häufig. Am Abhang eines, wohl ehemals bewaldeten Hügels standen mehrere Exemplare, deren Laub nicht blaugrün, sondern grasgrün war, der obere Teil des Stengels, sowie die Verzweigungen desselben waren mehr oder weniger ausgeprägt vierkantig. Der Wurzelstock war kurz, zusammengezogen. Nach *G. Schultesii* ist vergeblich gesucht.

Knautia arvensis. *Succisa pratensis*. *Scabiosa Columbaria* v. *ochroleuca*, *Sc. canescens*. *Erigeron acer*. *Solidago virga aurea*. *Inula Britannica*. *Filago arvensis*. *Gnaphalium silvaticum*, *G. dioicum*. *Cirsium oleraceum*. *Serratula tinctoria*. *Lampsana communis*. *Leontodon hastilis* v. *hastilis*, völlig kahl; der Schaft hatte bei einigen Exemplaren einen Seitenast getrieben. *Lactuca muralis*. *Hieracium Pilosella*, *H. murorum* mit verhältnismässig sehr kleinen Köpfen, welche Form schon aus dem Stadtwalde bei Gnesen bekannt ist. *Campanula rotundifolia*, *C. patula*, *C. glomerata*, *C. rapunculoides*. Von *Campanula persicifolia* wurden drei verschiedene Formen beobachtet: 1) Stengel und Laubblätter kurz und dicht behaart, 2) die ganze Pflanze völlig kahl, 3) die Pflanze ist kahl, bis auf den Fruchtknoten. In diesem letzten Falle ist der Fruchtknoten dann mit eigentümlichen, weissen Haargebilden dicht oder auch nur spärlich besetzt, welche, da sie ziemlich breit und flach sind, ein Mittelgebilde zwischen Haar und Schuppe darstellen. Sie sind etwa 2 mm lang, $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ mm breit, sind lineal-lanzettlich und scheinen aus nur einer Zelle zu bestehen. Ihre Wandung zeigt unter dem Mikroskop eine schwache Zeichnung, welche aus schrägen, parallelen Linien besteht, welche zuweilen noch durch ein zweites Liniensystem geschnitten werden, so dass lang gestreckte Rauten (15 μ) entstehen. Formen der Pflanze, bei denen der Fruchtknoten dicht mit diesen Haarschuppen bedeckt ist, sind

auch sonst schön in der Provinz beobachtet. Derartige Exemplare aus dem Cybinathale und vom Annaberge sind im Provinzialherbar vorhanden.

Pirola rotundifolia in dem mit Eichen bestandenen nördlichen Teile, *P. minor*. *Ramischia secunda*. *Chimophila umbellata*. *Vincetoxicum officinale*. *Pulmonaria angustifolia*. *Digitalis ambigua*. *Veronica Anagallis*, *V. officinalis*, *V. spicata*. Von *Veronica verna* war die reine Form häufig, welche in der Umgegend von Posen sehr selten ist, da sie mehr oder weniger eine Hinneigung zu *V. Dillenii* zeigt, sei es durch die zahlreicheren Drüsenhaare, sei es durch weniger kurzen Griffel, sei es durch die bedeutendere Breite (im Verhältnis zur Höhe) der Frucht, deren Grund bei *V. verna* fast keilförmig zu nennen ist. Es war übrigens auch *V. Dillenii* vorhanden. *Euphrasia officinalis v. nemorosa f. micrantha* war häufig vertreten. *Lathraea Squamaria**

Mentha aquatica, *M. gentilis v. sativa*, *M. arvensis*. *Origanum vulgare*. *Galeobdolon luteum*. *Stachys silvatica*, *St. palustris*. *Betonica officinalis*. *Brunella vulgaris*. *Tridentalis europaea*. *Lysimachia vulgaris*, Blumenkrone stets mit dunkleren Flecken am Grunde. *Polygonum mite**, *P. minus*. *Typha angustifolia*, *T. latifolia*. *Epipactis latifolia*, *E. l. v. varians*. *Iris Pseudacorus*. *Anthericum ramosum*. *Convallaria majalis*. *Majanthemum bifolium*. *Polygonatum officinale*, *P. multiflorum*. *Carex muricata v. nemorosa*, *C. montana**

Anthoxanthum odoratum. *Calamagrostis lanceolata**, *C. epigeios*, *C. arundinacea*. *Holcus mollis*. *Sieglingia decumbens*. *Melica nutans*. *Poa nemoralis*. *Molinia caerulea*. *Festuca ovina v. glauca**. *F. amethystina** befindet sich in ziemlicher Menge im nördlichen Teile des Waldes, nicht weit von der Chaussee. Diese im Jahre 1895 auf der Wanderversammlung für die Provinz bei Gnesen neu entdeckte Art ist somit schon für drei Kreise (Gnesen, Posen-Ost, Schroda) konstatiert; ihr Vorkommen für Witkowo ist sehr wahrscheinlich, da der letzte Fundort nur einige Hundert Meter von der Kreisgrenze entfernt ist. *F. heterophylla**, *Brachypodium silvaticum*.

pari
losur
diun

ange

Poly

fome

mehr

aura

C. fi

visci

pelim

motte

reich

loma

minu

Ph.

Plute

so h

Myce

dryo

Tric

nitop

ungü

Pilze

Besu

ganz

gebet

Bild

Cype

recht

durel

unse

hoffe

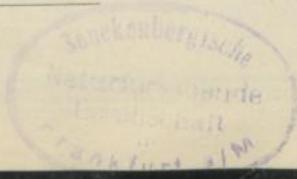
sucht

Lycopodium clavatum, *L. complanatum* v. *Chamaecyparissus**. *Polystichum Thelypteris*, *P. Felix mas*, *P. spinulosum*, auch v. *dilatatum*. *Asplenium Felix femina*. *Pteridium aquilinum*.

Von Pilzen, welche der Gruppe der Basidiomyceten angehören, wurden in dem betreffenden Gebiet beobachtet: *Polyporus Radula*, *P. versicolor*, *P. suaveolens*. *Ochroporus fomentarius*, *O. ignarius*, häufig. *Fistulina hepatica*, an mehreren Stellen (Eichen). *Boletus scaber*. *Cantharellus aurantiacus*, häufig. *Paxillus involutus*. *Coprinus micaceus*, *C. fimetarius*. *Bolbitius flavidus*, ein Exemplar. *Gomphidius viscidus*. *Russula emetica*, *R. foetens*. *Russulina xerampelina*, *R. lutea*. *Marasmius Rotula*, sehr häufig. *Chalybotta campanulata*. *Pratella spadicea*, mehrere umfangreiche Kolonien in der Nähe von kräftigen Eichen. *Hypholoma fasciculare*, *H. lateritium*. *Psalliota arvensis*. *Dermis hypni*. *Hydrocybe castanea*. *Pholiota candicans*, *Ph. mutabilis*. *Nolanea pascua*. *Leptonia lampropus*. *Pluteus cervinus*, auch in der Abart *ringens*. Die bei Posen so häufige Art *Russuliopsis laccata* wurde nicht beobachtet. *Mycena rosea*, *M. tintinabulum*, *M. galericulata*. *Collybia dryophila*. *Clitocybe flaccida*, *C. gilva*, *C. infundibuliformis*. *Tricholoma melaleucum*, *T. rutilans*. *Lepiota procera*. *Amanitopsis plumbea*. *Lycoperdon gemmatum*. *Globaria bovista*.

Die Ausbeute an Pilzen war wohl eine geringere der ungünstigen Witterungsverhältnisse wegen, unter denen die Pilze im Sommer 1898 zu leiden hatten. Ein flüchtiger Besuch des Waldgebietes im Herbste 1897 schien auf einen ganz besonderen Reichtum an Pilzarten deuten zu lassen.

Die in der obigen Skizze veröffentlichten Ergebnisse geben natürlich auch nicht annähernd ein vollständiges Florenbild des fraglichen Gebietes. Manche grosse Familien z. B. *Cyperaceen* und *Cruciferen* — ganz abgesehen von den recht spärlich vertretenen *Kryptogamen* — nehmen darin durchaus nicht den Raum ein, den sie sonst in der Flora unserer Provinz beanspruchen. Der nächste Frühling wird hoffentlich Gelegenheit dazu geben, die angefangene Untersuchung wieder aufzunehmen und weiter zu führen.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Botanischen Abteilung Naturwissenschaftlicher Verein der Provinz Posen](#)

Jahr/Year: 1898-99

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: [Floristische Skizze der Umgegend von Kozanowo, Imielno und Wojnowo. \(Fortsetzung\) 86-95](#)